

Eckhorst — Bibliothek
des Gymnasiums Eckhorst, Bargte-

10.2.06

ekz

Wage! (S. 7)

Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
2072 Bargtheide
APE 1

Aktion (S. 4/4)

Spiele (S. 18/19)

940127

Mitteilungen des Gymnasium i. E. Eckhorst, Bargtheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
Für Eltern, Schüler und Lehrer Nr. 41, 28. April 1989

ala Basta	androgym	pin-up	triptrap
w.b.i.e.r.n.o.t.h. (Wirf bitte ein richtiges neues ordentliches Titelblatt her)			
Alles klar	Anmache	Aufhänger	Basta
Bonbon	Bono	Brennholz	Briefmarke
Das Brett	De Eckhorster	Demagoge	Der kleine Eckhorster
Der scharfe Blick	Der Diestelfink	Der Eckhorster	
Der Kiebitz	Der Spion	Don't panic	Druckfehler
Durchblick	E-Dat (Eckhorster Datenleitung)	Eck-zahn	
Eckdruck	Eckfo	Eckhorst und der Rest der Welt	
Eckhorst Allgemeine	Eckhorst Echo	Eckhorst News	
Eckhorst-Herold	Eckhorst-Info	Eckhorst-News	Eckhorst-Times
Eckhorstbote	Eckhorster Allgemeine	Eckhorster Blätter	
Eckhorster Eichhörnchen	Eckhorster Hobelspäne	Eckhorster Kreissäge	
Eckhorster Kuhle	Eckhorster Mitteilungen	Eckhorster Schulbote	
Eckhorster Sägeblatt	Eckhorster Sägespäne	Eckhorster Wühlmaus	
Eekblatt	Eichblatt	Eichelheer	Eichenblatt
Eichenblättchen	Eichengalle	Eichengallwespe	
Eichenhobelspäne	Eichenspinner	Eichenwaldmeister	
Eichhörnchen	Einfall	Einmal um die Ecke	
Ereignisblatt mit Nachrichten	Errare humanum est	Et Cetera	
Fackel	Feigenblatt	Feuermelder	Filter
Filterpapier	Fletter letter	Furzer	
FAN (Fantastische aktuelle Nachrichten)	Glühbirne	Gully	
Heerblatt	Hektiker	Hobol	Hobelspäne
Holz hacker	Info	Jonny	Katapult
Keine Panik	Kleinholz	Klärwerk	Knalltüte
Komp(1)ott	Kongo-News	Kontakt	Kreissäge
Kronleuchter	Kuhle	KO-OPTI	Lange Leitung
Lichtschalter	Lichtung	Lichtung im Eichenwald	Litfaßsäule
Lupe	Meinungsmache	Mitteilungen	Neues aus dem Eichenwald
News	Nicht doch	Njus	Nowosti
Pauke	Pauker	Pauker, Streber & Co	Nuntius
Pauker-Streber-Grufty-Blatt	Pfeife	Plakat	Pö-a-pö
PFRM (Papierfliegerrohmaterial)	Ratzer	Reflektor	Relais
Rums, bums, peng!	Sag immer ja und niemals nie	Schulpost	Schulreport
Schu.1.Z (Schüler lesen Zeitung)	Schulzeitung	Schüler, Lehrer, Eltern	Specht
Spiegyl	SpieGyl	Spottdrossel	Sägeblatt
STINF (eckhorSTINFormation)	T.N.T. (Tolles neues Titelblatt)	Trantüte	Trillerpfeife
Tatort Eckhorst	Tranfunzel	Vereinsblatt	Waldarbeiter
TOMATE	Unterholz	Was nun?	Wat nu?
Waldmeister	Wandzeitung	Wirbelwind	Witz
Wecklicht	Windhose	WC	Woodpecker
Wundertüte	Wühlmaus	Zwiebel	Zündschnur
WEckEr (wöchentliche Erhorster Erinnerungen)			

Terminplan

(Termine mit * sind geändert oder neu)
 Di., 2.5.89 - Fr., 5.5.89 Ferien
 Do., 11.5.89 "Veronika, der Lenz ist da"
 Konzert des Gemischten Chores
 *Fr., 12.5.89 Anmeldung Orientierungsstufe
 *Mi., 17.5.89 Redaktionsschluß für Nr. 43
 Mi., 17.5.89 Berufsinformation
 *Fr., 19.5.89 Redaktionssitzung
 *Mi., 31.5.89 Berufsinformation
 (Bewerbungsschreiben)
 *Fr., 2.6.89 Nr. 43 erscheint
 hoffentlich termingerecht
 Mi., 7.6.89 Berufsinformation
 *Mi., 14.6.89 Berufsinformation
 *Di., 11.7.89 Bundesjugendspiele
 Mi., 12.7.89 Berufsorientierung für den
 11. Jahrgang (1. und 2. Std.)
 Do., 13.7.89 - Sa., 26.8.89 Ferien

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Impressum	2
Terminplan	2
Aus dem Schulleben:	
Interview mit dem neuen Schülersprecher	3
Eine antifaschistische Aktion	3
Veranstaltung zur Nordsee- und Ostsee- verschmutzung.....	4
Betrifft: Schulwald	4
Englisches Theater:	
"camera, widing the lens"	5
Ein neuer Blick auf eine alte Geschichte	6
Die Aufführung der amerikanischen Theatergruppe.....	6
"Covenant Players" in Kürze	6
In eigener Sache:	
Hilfe!	7
Klassenfahrten:	
Das Tagebuch der Klasse 5b auf Sylt.....	9
Computer:	
Public Domain - Was ist das?	18
Gold, Silber, Bronze	18
In eigener Sache	19
Spiele:	
Rollenspiel	19
Leserbriefe	22
Politik:	
2089	23



Impressum

Mitteilungen
 Schulzeitung des Gymnasium i. E. Eckhorst
 Bargteheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
 Nr. 41, 28. April 1989

Redaktion:
 (Man wende sich mit Artikeln und Wünschen
 bitte an den Ansprechpartner mit dem ent-
 sprechenden Fachgebiet)
 Axel Schönfeld, 2. Sem. (Naturwissensch.)
 Georg van Husen, 2. Sem. (Fremdspr./Ausl.)
 Stefanie Witt, 2. Sem.
 Sonja Drack, 2. Sem. (Politik/Literatur)
 Holger Schönfeld, 9b (Zeichnungen)
 Robin Contius, 9b
 Annegret Wulf, 0. Sem.
 Henning Schultz, 10a
 Marc Asmussen, 8a
 Reinhard Heer

Redaktionsschluß für Nr. 42: 17.5.89
 Nächste Redaktionssitzungen: 19.5.89 um
 13.20 Uhr in Raum 0.20
 Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 42:
 2.6.89

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Bei-
 träge stellen nicht unbedingt die Meinung
 der Redaktion dar.

Interview mit dem neuen Schülersprecher

- Freust Du Dich, daß Du gewählt worden bist?

* Ja, natürlich, ansonsten hätte ich mich ja nicht zur Wahl gestellt, obwohl da sicher auch noch eine Menge Arbeit auf mich/uns zukommen wird.

- Nenn' doch noch einmal Eure Ziele! Die waren ja bei Eurer "Vorstellung" etwas untergegangen.

* Wir hatten bei unserer Vorbesprechung einige Punkte zusammengestellt, die wir uns vornehmen wollen. Zum einen braucht unsere Schule mehr Leben, wir müssen mal welche von den immer wieder versprochenen Festen veranstalten. Weiter wollen wir die Aufenthaltsräume so gemütlich wie möglich machen (AUFGRUF: Wenn Ihr Pflanzen, Sofas etc. habt, sagt Bescheid oder bringt sie mit!) Der Basketballplatz ist auch noch nie benutzt worden - warum eigentlich nicht? Konzerte (auch Rock!) und Filmabende werden hoffentlich auch kommen. Im Moment sind wir aber dabei, uns für einen Flaschen- statt Dosenautomaten einzusetzen.

- Seht Ihr konkrete Mißstände, die Ihr schnell ändern wollt?

* Mißstände sind doch die Dinge, die wir eben als Ziele (oder Verbesserungen) schon genannt haben.

- Habt Ihr Kritik an der Arbeit Eurer Vorgänger?

* Solange wir noch nichts anders oder besser gemacht haben als unsere Vorgänger, wollen wir lieber keine Kritik üben. Wir bemühen uns aber, soviel zu machen, daß wir das irgendetwas mal können.

- Aus welchen Leuten besteht Dein Kabinett? Habt Ihr bestimmte Aufgaben verteilt? Wer macht das?

* Das Kabinett besteht aus Dörte Nimz (9), Steffi Wolf (12), Jessica Schloh (11), Sönke Nimz (11), Arndt Franzen (11) und Karsten Vanderhuck (11). Eine direkte Aufgabenverteilung gibt es nicht.

- Besteht nicht die Gefahr, daß vor und während der Klausuren alles zum Erliegen kommt?

* Also mit den Klausuren sehe ich da kein Problem, da ein Erliegen unserer Aktivitäten für zwei bzw. vier Stunden wohl kaum der SV-Arbeit schadet.

- Habt ihr auch irgendwelche Anschaffungen eingeplant? (Billard, Tischtennis-Platte, Ausschmückung)

* Zuerst einmal müßt Ihr ein paar Vorschläge und Wünsche äußern. Die Dekoration der Aufenthaltsräume hängt ja zum Teil auch davon ab, was Ihr (die Schüler) mitbringt, was nicht heißen soll, daß wir uns nicht auch Gedanken machen und nach Sachen

suchen, die die Räume attraktiver machen. Über Anschaffungen wie einen Billardtisch können wir garnicht entscheiden! (schon finanziell!)

- Du hast erwähnt, daß Ihr die Aktionen der Kreisschüler-/Landesschülervertretung verstärkt in die Schule hineinbringen wollt. Was stellst Du Dir darunter vor?

* Wir werden, so oft es uns möglich ist, zu derartigen Veranstaltungen hingehen (leider sind die meisten in Kiel, und das ist nun mal leider nicht nur eben um die Ecke) und die Ergebnisse den Schülern mitteilen bzw. selbst Nutzen für unsere Schule daraus ziehen.

- Die meisten Schüler engagieren sich nicht besonders. Warum wolltest Du nun Schülersprecher werden?

* Genau deswegen! Unsere Schule braucht etwas mehr Leben und Aktivität, und ich wollte halt so versuchen, dazu beizutragen. Ich hoffe, daß wir in diesem Jahr das Engagement steigern können. Ein Anfang wäre es ja, wenn möglichst viele zu den Veranstaltungen kämen.

- Worauf führst Du das geringe Interesse der Schüler/innen zurück?

* Ich glaube, daß das geringe Interesse damit zu begründen ist, daß Schule nur als Zwang angesehen wird. Man will mit ihr nicht mehr zu tun haben als unbedingt nötig. Das muß sich ändern, man soll auch nachmittags oder abends mal zur Schule kommen können, nur um Spaß an irgendwelchen Veranstaltungen zu haben. Dann ändert sich vielleicht auch das Interesse der Schüler.

- Ich danke für das Gespräch.

- Henning Schultz, 10a
 * Frank Werner, 0. Sem.

Eine anti-faschistische Aktion!

Am 20.4.89, Hitlers 100. Geburtstag, gab es zu Beginn der großen Pause eine spontane antifaschistische Aktion in unserer Kühle. Schüler entrollten ein Plakat mit der Aufschrift: "Keinen Fußbreit den Faschisten". Darüber war eine zu Blut zerlaufende Hakenkreuzflagge mit der Zahl 100 darunter gemalt.

Das Kunstwerk erregte sofort großes Aufsehen und Zustimmung bei den Schülern.

Nach der nächsten Stunde allerdings war das Plakat auf Anordnung von Herrn Biernoth wieder entfernt worden; leider bekamen die meisten Lehrer nichts von dieser Aktion mit.

Herr Biernoth begründete sein Vorgehen

4
damit, daß politische Beeinflussung an der Schule verboten sei und er auch keine Plakationen politischer Gruppierungen zulassen würde.

Hierbei handelte es sich jedoch nicht um eine parteipolitische Aktion sondern um die Artikulierung des im Grundgesetz verankerten Verbots von Faschismus. Diese Aktion müßte von allen demokratischen Parteien unterstützt werden.

Wir denken, daß gerade im Hinblick auf den zunehmenden Rechtsextremismus in dieser Richtung an den Schulen Aufklärung geleistet werden muß. Darauf sollte mit diesem Plakat aufmerksam gemacht werden.

Rückschau:

Veranstaltungen zur Nordsee- und Ostseeversemmutung

Hingehen? Anhören? Warum eigentlich, die Probleme sind mir doch hinlänglich bekannt. Lebensformen an der Küste, Nahrungsketten, alles das könnte ich doch im Schlaf aufsagen. Und über die Verschmutzung habe ich doch selbst auf dem Aktions-tag Nordsee in Husum informiert.

Aber dann siegt doch die Neugier, vielleicht auch der Friesenstolz: Mal sehen, ob sie "unseren" Touristen die "Schuld in die Schuhe schieben wollen", "unseren" Nationalpark kritisieren oder "unseren" Fischern "das Handwerk" legen wollen. Da möchte ich dann doch etwas ins rechte Licht rücken.

Und dann? Ich bin Rut dankbar, daß sie diese Veranstaltung ermöglicht hat! Die Dias sprachen für sich, der Vortrag war informativ und vor allem objektiv, verdeutlichte die Schönheit der Lebensräume Wattenmeer und Ostsee, aber ebenso eindringlich auch die Bedrohung. Am Ende des Vortrages war wohl jedem der über 30 Zuhörer klar, daß es höchste Zeit ist, etwas zu tun, daß nur die Anstrengung aller die schleichende Zerstörung von Nord- und Ostsee aufhalten kann.

Auch die folgende Diskussion zeigte, daß die Betroffenheit, aber auch die Bereitschaft, selbst etwas zu tun, groß ist. Allerdings: Einige der Beiträge schienen doch weitgehend nur Lippenbekenntnisse zu sein. Aber unserer Umwelt helfen kein Gerede und keine Ausreden! Warum also nicht zu Hause anfangen? Jeder dort, wo er es kann? Sicher, einer allein rettet nicht das Wattenmeer, aber "steter Tropfen höhlt den Stein".

Nicht die intellektuelle Fähigkeit, ein Problem darzustellen, eine Problemlösung zu erarbeiten und deren Umsetzung dann von den Politikern zu fordern, helfen sofort, sondern die Bereitschaft sich selbst ein-

Diese Meinung vertritt Herr Biernoth auch, hält dieses Vorgehen allerdings für falsch, da er befürchtet, daß speziell bei den Unterstufenschülern Mißverständnisse auftreten könnten, da sie eventuell die Bedeutung des Wortes "Faschismus" noch nicht kennen.

Sollte dies tatsächlich der Fall sein, ist die Notwendigkeit seitens der Lehrer und auch Eltern um so größer, hier wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten.

Christian Fischer, Bernd Höpner, Ralf Ulrich, Sönke Nimz, O. Sem.

zuschränken und selbst einmal "Hand anzu-legen". Unsere gesamte Umwelt ist doch bedroht und benötigt jede kleine Hilfe. Wenn diese Erkenntnis am Ende der Diskussion gestanden hätte, wäre der Abend für mich noch ein klein wenig optimaler gewesen.

Ich bin gefragt worden, wo man selbst einmal etwas direkt für das Wattenmeer tun kann. Ich nenne gerne zwei Adressen von Vereinen, die in den letzten Jahren freiwilligen Helfern Betätigungsmöglichkeiten in ihren Stationen geboten haben:

1. Schutzstation Wattenmeer
Königstraße 11
2370 Rendsburg

2. Verein Jordsand
Wulfsdorf
2070 Ahrensburg

Der Verein Jordsand hat in den letzten Jahren mit internationalen Jugendgruppen auch Pflegemaßnahmen auf Norderoog durchgeführt. Info-Material zum Thema Wattenmeer kann man im übrigen beim Nationalpark im Tönning oder beim Naturzentrum in Bredstedt anfordern.

Hermann Meyer

Betrifft: Schulwald

Liebe Schüler! Liebe Schülerinnen!

Bitte blättert jetzt diese Seite nicht um! Denn es geht um ein wirklich wichtiges Thema, und zwar um unseren Schulwald.

Viele von Euch wissen sicherlich nicht einmal, daß unsere Schule so etwas hat. Stimmt's? Und hiermit will ich Euch alle aufrufen, ihn zu pflegen. Denkt bloß nicht, daß das schon alle anderen tun, so daß man selbst nichts mehr zu tun braucht.

Das ist Quatsch! Unser Schulwald befin-

det sich in einem horrorähnlichen Zustand und benötigt dringend unsere Hilfe.

Denn wenn Du erst einmal ein paar Freistunden geopfert hast, können die Lehrer sich auch nicht mehr so leicht aus dem Geschehen heraushalten, so daß für Euch bestimmt ein paar langweilige Stunden entfallen. Das, finde ich, ist schon ein guter Grund, den Schulwald ein wenig zu pflegen.

Außerdem ist der Schulwald nur ca. 2000 Quadratmeter groß, und das Schild, auf dem "Schulwald" steht, ist größer als die meisten Bäume.

Übrigens hat Herr Meyer jetzt eine Bio-AG gegründet, bei der sich noch nicht viele gemeldet haben. Die AG findet immer montags in der sechsten und siebten Stunde statt. Denn wenn 200 Schüler sich damit beschäftigen, kann es, glaube ich, sehr viel Spaß bringen, denn dann ist man sicher mit irgendeinem Freund oder natürlich mit einer Freundin zusammen.

Ich bin deshalb dafür, den Schulwald zu

"camera, widening the lens"

Ich war gespannt. Natürlich war ich gespannt! Dann war ich genervt. Und schließlich war ich begeistert.

Um es vorwegzunehmen: Ich meine, der Auftritt der "Covenant Players" in unserer Schule war ein voller Erfolg.

Das Besondere an dieser Gruppe war, daß ihre Darbietung mit dem Theater im herkömmlichen Sinne wenig gemein hatte.

Schon der Veranstaltungsort, ein Musikraum war ungewöhnlich (im Vergleich zu anderen Aufführungen). Zudem benutzten die Schauspieler/innen (Zwei Männer, zwei Frauen) weder Kostüme noch Requisiten, abgesehen von Tischen und Stühlen im Musikraum und einigen Stellwänden, die den Blick zur "Garderobe" verstellten.

Ihr Ausdrucksmittel war die Gestik und vor allem die englische Sprache. Das Programm für die 10. Klassen bestand aus drei verschiedenen Stücken, die zur Freude der Schüler/innen relativ kurz waren.

Doch zum kurzweiligen Konsum hatten die Schüler/innen keine Gelegenheit: Das Motto lautete "Mit-Mach-Theater", d. h. wir sollten aktiv unsere Englischkenntnisse anwenden.

Hauptprogrammpunkt war ein "Western-Movie": Zur Produktion eines "Westerns" wurden aus dem Publikum Mitspieler für bestimmte "Rollen" (Held, Bösewicht, Kameramann, Kamera (!)) rekrutiert, die auf Anweisung der Schauspieler/innen nun die "Filmhandlung" spielten.

Es war unbeschreiblich - komisch. Ziel des ganzen war, uns die Dummlichkeit und Primitivität vieler Hollywood-Filme zu

5
pflegen, denn wenn man sich die Argumente anschaut, so sind sie wirklich positiv. Und wem das schon gefällt, aber der keine Lust hat, ganze Stunden dafür zu geben, kann ja auch ganz still für sich in seiner Straße einen Baum pflegen. Aber dafür muß man dann auch Formulare ausfüllen usw.

Nun aber noch einmal zum Schulwald direkt: Die Bäume sind kleiner als das Gras. Das Unkraut macht sich breit. Nagetiere können die Bäume anfressen, da kein Schutz um sie herum gebaut wurde. Die Erde ist fest, daß das Wasser nicht richtig in den Boden sickern kann. Man könnte bestimmt fünf Argumente an jedem Finger dafür finden, daß der Schulwald nicht gerade im besten Zustand ist. Das ist doch erschreckend, oder? Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Also mach Du ruhig den Anfang, es folgen Dir bestimmt viele. Bis bald!

Euer Torge Petersen, 6b

verdeutlichen, was vor lauter Lachen wohl nicht allen klar wurde.

Dann spielten die echten "Profis" eine kleine Szene: Ein Mann will sich vom Dach stürzen. Eine Frau kommt dazu, will ihn zurückhalten. Er will von ihr einen Grund wissen, warum er weiterleben sollte. Sie sucht verzweifelt, findet aber keinen, der ihm genügt. Es bleibt offen, ob er springt.

Im Anschluß daran sollten wir mit den Schauspieler/innen über dieses Stück diskutieren - auf Englisch. Die Stunde war jedoch schon bald zu Ende, so daß keine Zeit blieb, was einige sicher bedauert haben.

Insbondere finde ich schade, daß wir nicht mehr über die Leute selbst erfahren konnten, außer daß sie aus den USA und Schweden stammen. Ärgerlich finde ich, daß ihr zum Teil starker amerikanischer Akzent das Verständnis erschwerte.

Zieht man den Vergleich zur Theatervorstellung letztes Schuljahr ("Vampires are okay", Nr. 33), so ist die Bilanz positiv: Die Abstufung der Sprachschwierigkeit für die verschiedenen Klassenstufen, die kleinen persönlichen Zuschauergruppen (bei uns 27), das Mitspielen, die Beanspruchung des eigenen aktiven Wortschatzes und natürlich die Übernahme der Kosten durch den Schulverein (Wir wurden zwar zu unserem Glück gezwungen, mußten es aber nicht bezahlen).

Deshalb vielen Dank an den Schulverein und an Frau Eppel, die Organisatorin!

Henning Schultz, 10a

Ein neuer Blick auf
eine alte Geschichte

Fast die ganze Schule - Lehrer, sowie Schüler - hatte die Gelegenheit, den Besuch der "Covenant Players" zu genießen, der kurz vor den Osterferien stattfand. Die Mannschaft bestand aus vier Leuten - drei Amerikanern und einer Schwedin - die vor einem gemischten Publikum von Schülern und Lehrern kurze Stücke aufführten.

Was für eine Gruppe war das? Gleich als ich den Namen zum ersten Mal hörte, hatte ich den Eindruck, daß es sich um eine christliche Gruppe handeln würde, was sich später als wahr erwies.

Jedes Stückchen enthielt eine moralische Frage, und etliche waren für diejenigen mit Bibelkenntnissen leicht vom Neuen Testament zu erkennen, z. B. die Geschichte des verlorenen Sohnes.

Wie mir ein Mitglied Gruppe später erklärte, soll das Ziel der Organisation in erster Linie die Erweiterung von Englischkenntnissen sein, aber auf christlicher Basis. Die "Covenant Players" Organisation hat ihren Hauptsitz in den USA, aber operiert überall auf der Welt.

Was mir bei der Veranstaltung sehr gut gefiel, war die Art der Darstellung. Alte Geschichten wurden wieder belebt und modernisiert, so daß der verlorene Sohn sein Zuhause auf einem schweren Motorrad verließ und sein Geld in Discos verschwendete. Aber, was noch wichtiger war, wurde das Motorrad von einem Schüler dargestellt. Teilnahme war alles, sei es als Darsteller, Soundtechniker oder Kamera. Es war nicht genug, einfach dazusitzen und zuzuschauen. Jeder mußte sich daran beteiligen, sei es als Teilnehmer in der Diskussion oder als Mitarbeiter an einem Stück.

Das war aber nicht so schwer: die Energie der Gruppe war irgendwie ansteckend. Am Ende wurden wir in kleine Gruppen aufgeteilt, wo uns Fragen über das letzte Stück gestellt wurden. Selbst als Engländer fand ich es schwer, meine Gedanken richtig zu formulieren, und ich kann mir vorstellen, wie es den anderen schwerfiel, ihre Meinungen zu solchen abstrakten Themen (dem Sinn des Lebens) zu äußern!

Trotz all dieser Schwierigkeiten wurde die Veranstaltung mit allgemeiner Begeisterung empfangen. Ich habe nur noch eine persönliche Bemerkung dazu - ich fand es sehr schade, daß die Oberstufe davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie auch davon hätte profitieren können!

Jonathan Bruton

Die Aufführung der amerikanischen Theatergruppe

Am Dienstag, dem 28.2.89 war eine amerikanische Theatergruppe bei uns in der Schule. Die Aufführungen fanden von der 1. bis zur 6. Schulstunde, allerdings nur für die sechsten bis elften Klassen statt. Das Vortragen der Schauspieler war für uns jüngere Schüler sehr gut verständlich. Es wurde laut und deutlich gesprochen.

Die Stücke waren nach den Englischkenntnissen der Klassen ausgewählt. Es sind allerdings keine so bekannten Stücke wie Dornröschen oder Tom Sawyer gewesen, sondern selbst oder extra für englische Schulaufführungen geschriebene Stücke.

Die Schauspieler forderten uns zur Mitwirkung auf. Sie spielten ohne Kostüme oder Dekoration, diese mußten sich die Zuschauer in ihrer Fantasie vorstellen. Voraussichtlich wird die Gruppe nächstes Jahr wieder zu uns kommen. Dank des Schulvereins war diese Veranstaltung möglich und ein großer Erfolg.

Arne Büsing, 7b

"Covenant Players" in Kürze

- internationale Gesellschaft, Zentrale in Kalifornien
 - deutsches Büro: Alte Happenbacherstr., 7101 Untergruppenbach 2, Tel.: 07130/9676
 - Verpflichtung: mindestens zwei Jahre nur mit gültigem Schulabschluß
 - Arbeit in kleinen Gruppen, "all over the world"
 - die Mitarbeiter/innen stammen aus vielen verschiedenen Ländern
 - 9 Monate im Jahr in einem bestimmten Land
 - die Gruppe reist herum und kann angemietet werden
 - Programm: Stücke meist Improvisation, kein fester Spielplan, basiert auf "christlicher Ethik", Ergänzung zum üblichen Englischunterricht, Verbreitung der englischen Sprache
 - Auftritt an ungewöhnlichen Plätzen (auch in Betrieben, Krankenhäusern, Gemeindezentren), Integration in den Alltag der Zuschauer
 - Zuschauer wird in das Spiel einbezogen
 - Aktivierung der Englischkenntnisse
- Henning Schultz, 10a

Hilfe!
 Helft uns!

Öffnet die Gullys! Erhöht die Deiche!
Vertieft die Kanäle! Spendet Gummistiefel!
Sucht Regenschirme!

Schnell - ein Boot! Tausend nasse Händedrucke und einen trockenen Kuß für ein Boot! Wir ertrinken sonst!

Warum?

Wir ertrinken in Namensvorschlägen. Wahre Sturzbäche und endlose Platzregen haben sich über uns ergossen. Wir sind überwältigt. Nun haben wir über 150 Namensvorschläge (Siehe Titelbild) und wissen noch garnicht, wie wir da eine Entscheidung fällen sollen. Das ist wirklich ein großes Wunder, wo wir sonst doch nur höchstens drei Leserbriefe pro Nummer hatten. Ja, man merkt, daß unsere Leser geschildert mit ihren geistigen Kräften umgehen: Sie haben sich geschont, um jetzt, im entscheidenden Augenblick besonders kreativ sein zu können. Dankeschön!

Wie?

Schreibt uns, welche Namen Ihr bevorzugen würdet, und welche Argumente Ihr dafür habt! Vielleicht könnt Ihr auch allgemein schreiben, welchen Art von Namen Ihr besonders gut findet?

Und schreibt uns, welche Namen Ihr überhaupt nicht haben wollt, und welche Argumente Ihr dagegen habt! Vielleicht könnt Ihr auch allgemein schreiben, welche Art von Namen Ihr besonders schlecht findet?

Vielleicht fällt Euch ja auch noch eine neue Kombination ein?

Wo?

Auf einem Zettel wie auf Seite 21!
Bitte gebt ihn bei einem Redaktionsmit-
glied ab!

Wann?

Natürlich bis zum Redaktionsschluß am
17.5.1989!

Mitteilungen des Gymnasium i. E. Eckhusen, Harptsteide, Gynnasium des Kreises Stormarn
Für Eltern, Schüler und Lehrer Nr. 41, 28. April 1985

[illegible]

Was habt Ihr davon?

Den besten Namen, den wir je finden können!

Was passiert dann?

Wir werden in der Redaktion versuchen einen Namen auszusuchen, der möglichst vielen Lesern gut gefällt. Wenn wir uns nicht bald eindeutig entscheiden können, weil z. B. zu wenig Leserbriefe vorliegen, müssen wir uns noch etwas Neues ausdenken: z. B. eine Leserabstimmung über eine kleine Auswahl der vorgeschlagenen Namen. Wer sich jetzt nicht äußert, darf sich nicht beschweren, wenn ein Name ausgewählt wird, der ihm nicht gefällt.

Auf jeden Fall haben wir vor, zumindest eine Auswahl der Argumente und Vorschläge in der nächsten Nummer abzudrucken.

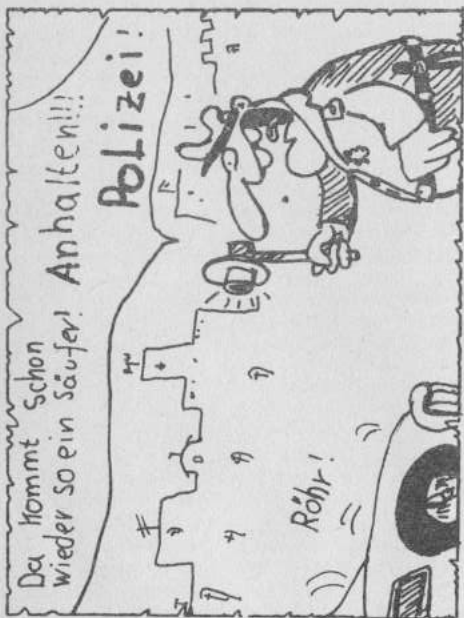
In der Hoffnung auf viele informative,
kreative und engagierte Einsendungen.

Reinhard Heer

Liebe Eltern!
Liebe Kollegen!

Bitte, beziehen Sie den obenstehenden Aufruf auch auf sich! Ich möchte, daß der Name alle Leser in unserer Schulgemeinschaft anspricht!

Reinhard Heer



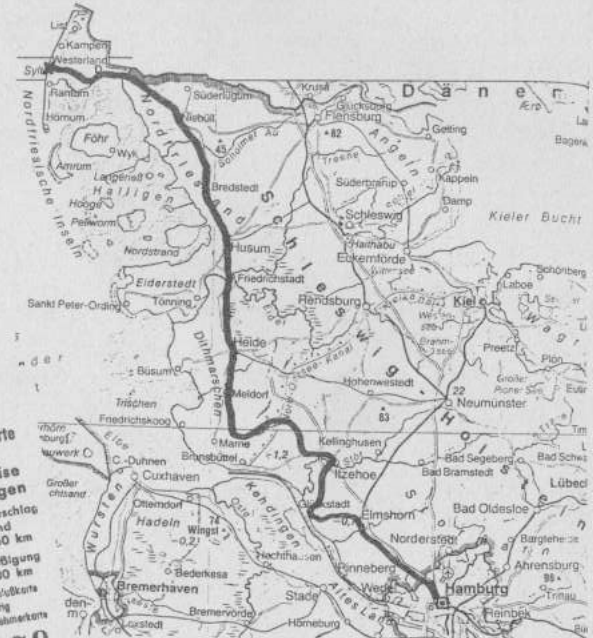
Das Tagebuch der Klasse 5b auf Sylt!

Montag, den 20.2.89

Am 20.2.89 sind die Klassen 5b und 5a nach Sylt gefahren. Wir sind um 9 Uhr von unserer Schule abgefahren zum Bahnhof Hamburg-Altona. Von dort ging es dann um 10²⁵ Uhr nach Westerland. Wir haben diese Stationen passiert:

Hamburg-Altona,
Elmshorn,
Glückstadt,
Itzehoe,
Wilster,
Burg,
St. Michaelisdonn,
Meldorf,
Heide,
Lunden,
Niebüll,
Klanxbüll,
Morsum,
Keitum,
Westerland, 909470

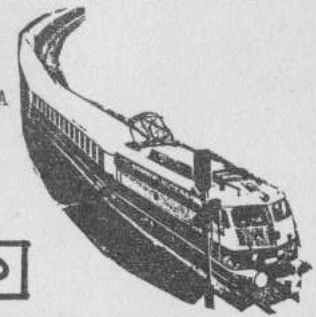
Teilnehmerkarte
für
Gruppenreise
in Regelzügen
Nur gültig mit Zuschlag
- in EC/IC und
- FD/D bis 50 km
Anschlußermäßigung
50% bis 200 km
Zugelassene Ausdrückkarte
aus gültig
mit dieser Teilnehmerkarte



In Westerland sind wir um ca. 13²⁵ angekommen. Dann wurden wir in einem Bus ins Schulheim gebracht. Dort sind wir dann so ca. 13⁴⁰ Uhr angekommen.

HANNAHund BIANKA

WESTERLAND



DER ERSTE ABEND AUF SYLT

Als wir in dem ADS Heim angekommen waren, haben wir uns erst einmal unsere Zimmer angesehen. Wir waren ganz schön enttäuscht. Nachdem wir die Koffer ausgepackt hatten, sind wir gleich zum Strand gegangen. Dort haben sich viele Kinder nasse Füße geholt. Danach gab es eine Begrüßung vor dem Heim. Im Anschluß daran hatten wir bis 17:30 Uhr "Schnüffelfest". Um 18:00 Uhr gab es dann Essen. Ungefähr um 19:00 Uhr fing ein wahnsinniges Theater auf dem Flur an: Türen knallten, Geschrei u.s.w. Später haben wir dann herausgefunden, daß die Mädchen zu den anderen Jungen ins Zimmer gekommen waren. Um halb 4 Uhr ging der Lärm schon wieder los.



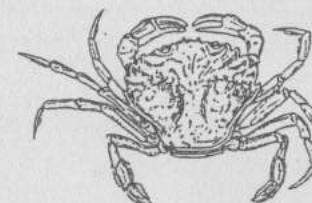
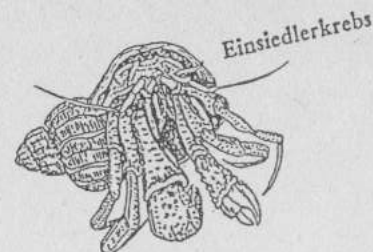
Dominik Körner
und
Daniel Böttcher



Dienstag den 21.2.1989 morgens

Nach dem Frühstück sind wir in Gummistiefeln und wetterfester Kleidung zur Bushaltestelle hinterm Heim gegangen. Bis der Bus endlich kam, mußten wir noch eine Weile warten. Mit dem Bus kamen wir auf der einzigen Straße nach Hörnum Hafen. Der Hafen wurde sofort besichtigt. Danach gingen wir am Strand zur Südspitze Sylts. Wir haben vieles gesehen: z.B. Wellhornschnecken, Einsiedlerkrebse, u.s.w. Allerdings sind nicht alle zur Südspitze gekommen.

Thomas Wolter



Strandkrabbe

Dienstag

(Fortsetzung):

Ein paar andere und ich sind noch zur Südspitze gekommen. Die meisten sind überhaupt nicht angekommen, weil sie so getrödeln hatten. Auf dem Rückweg sammelten wir alle ein. Frau Viet-Wagener meinte, wir sollten zügig gehen, damit wir den Bus erreichten. Thomas ist schon vor-gelaufen. Er ist als erster am Bus angekommen, dann kam ich angelaufen. Thomas unterhielt sich mit dem Busfahrer; er war verärgert, daß wir zu spät gekommen sind. Dann kam Frau Viet-Wagener angekeucht. Sie fragte den Busfahrer, ob er noch ein wenig warten könnte, er tickte auf die Uhr und sagte: "Wissen Sie, wie spät es ist?" Nach einer Weile kamen alle an und wir stiegen in den Bus. Als wir am Heim angekommen waren, gingen wir gleich zum Essen.

Philipp Kröger



Dienstag Nachmittag den 21.2.1989

Es gab zum Mittagessen Schnitzel, Gemüse und Kartoffeln und zum Nachtisch Rote Grütze mit Vanillesauce. Nach der Mittagsruhe gingen ein paar von uns zum Strand. Dort haben wir kleinere Peiche gebaut, die von den großen Wellen öfters überspült wurden. Die Mädchen bis auf Melanie hatten es schwer, mit den Fluten zu kämpfen, wobei sie naß wurden. In der Zwischenzeit waren die, die zurückgeblieben waren, mit Herrn Lehman im Tonstudio. Sie stellten ein Weckprogramm zusammen, das am nächsten Morgen um 7:00 Uhr in die einzelnen Zimmer geleitet wurde. Nach dem Abendessen gingen wir zum Kurhaus. Dort bekam jeder von uns eine Packel, und wir gingen mit den Packeln zur Biike, die nahe am ADS Heim lag. Ein paar Erwachsene schütteten Benzin auf den Reisighaufen, der sofort in Flammen aufging. Auf einem Pfahl in der Mitte des Reisighaufens war eine Stoffpuppe angebunden. Später, als die Seile durchgeschmort waren, fiel die Puppe ins Feuer. Das Fest ist eine alte Tradition auf der Insel Sylt.



Lars Dohmen
und
Philipp Schwarz

Mittwoch morgen:

22. 2. 89

Am Mittwoch hatten wir (Sebastian und Bengt) Geburtstag. Beim Frühstück bekamen wir Post, und jeder einen Stift und Seifenblasen von Frau Vieth-Wagener. Das ganze Heim für uns: Happy birthday to you... Um neun Uhr wollten wir alle zum Strand. Vorher kam Herr Thomsen, der Heimleiter, und überreichte uns beiden ein Geschenk. Dieses Mal nahmen wir Schaufeln zum Strand mit.

Am Strand angekommen, sahen wir eine Sandbank, zwischen der und dem Strand ein niedriger Priel lag. Wir wollten einen Damm von der Sandbank "Sylt" zum "Festland" bauen.



Wir schafften es schnell, einen Damm zu bauen. Aber das Wasser stieg rasch. Der Deich wurde erhöht. Treibholz wurde im Deich mitverbaut. Doch plötzlich brach der Deich. Ein Deichbruch



folgte dem nächsten. Bestimmt ein Drittel der Klasse wurde naß. Die Flut überspülte unseren "Hindenburgdamm", und Sylt wurde geteilt. Schließlich bauten wir "Rantumer Becken". Als es Mittag wurde, gingen wir teils naß, teils trocken ins Heim.

Bengt und Sebastian

Mittwoch nachmittag 22. 2. 89

In der Küche gab es immer so komisches Alu-Besteck. Die Klasse begeisterte das sehr und wir bogen mächtig daran rum. Plötzlich brach mir (Noél) die Gabel ab. Da wir an diesem Tag zwei Geburtstagskinder hatten (Bengt und Sebastian), durften die sich das Programm aussuchen. Sie beschlossen, schwimmen zu gehen in Westerland. Manche, die erkältet waren oder keine Lust hatten, gingen ins Aquarium. Danach machten wir einen kurzen Stadtbummel und gingen gleich darauf ins Café, wo wir uns ein Stück Torte oder einen Eisbecher bestellen durften. Als wir aufgegessen hatten, mußten wir zurück zum Bus gehen. Da der Bus so voll war, mußte Katja mich auf den Schoß nehmen. Als wir zurückkamen, gab es gleich Abendbrot. Abends haben wir uns dann gegenseitig vorgelesen, und danach waren wir so müde, daß wir gleich einschliefen.



Noél und Katja



Donnerstag 23. 2. 89

Am Donnerstag vormittag waren wir beim Kegeln. Wir haben zwei Mannschaften gewählt und viele verschiedene Arten von Spielen gekegelt. Außerdem durften wir uns ein Getränk aussuchen. Es hat viel Spaß gemacht. Danach durften wir noch ein paar Minuten in unsere Zimmer und dann gemeinsam zum Essen gehen.

Anne und Meike

Nachmittags sind wir mit dem Bus zu den Listerdünen gefahren. Dort sind wir auf die einzige Wanderdüne der Insel Sylt, die im Jahr ca. 4-5 m weit wandert, hinaufgegangen. Als wir oben waren, liefen wir los, um auf der anderen Seite wieder runter zu laufen. Doch als wir halb unten waren, sah es so aus, als ob es senkrecht runter ginge, deshalb haben wir alle angehalten. Aber dann hatten einige Mut und sind doch weitergegangen; und es stimmte, es ging fast senkrecht hinunter. Nach kurzem Überlegen sind dann doch alle mit runtergelaufen, und es hat uns viel Spaß gemacht. Also wieder raufgehechtet und runter, rauf und runter bis wir nicht mehr konnten. Anschließend sind wir durch das Ellenbogental nach List gewandert. Im Lister Hafen durften wir uns an einer Imbißbude etwas zum Essen aussuchen. Dann holte uns der Bus ab, und wir fuhren wieder in unser Heim zurück

Heiko und Carsten



Freitag den 24.2.89
vormittag:

Das Weckprogramm vom heutigem Morgen war öde.

Vor dem Frühstück gab es schon etwas Unruhe, weil wir morgen nach Hause fahren. Nach dem Frühstück machten wir eine kleine Wattwanderung. Manchmal war der Schlick so matschig, daß wir einsackten. Dabei fand Lars einen Froschlaich. Danach gingen wir in einen Priel, wobei Noël sich ins Wasser setzte. Dann trennten wir uns, die eine Gruppe ging mit Frau Vieth-Wagener, die anderen mit Herrn Lehrum. Herr Lehrum lief mit uns querfeld ein, durch Wiesen, Modder und Schlamm. Zum schluß kamen wir ganz dreckig im Heim an.

Claudia und Melanie

Freitag (Fortsetzung):

Heute nachmittag waren wir in Tinnum. Wir sind dort hin gewandert, der Weg führte durch schwierig begehbares Gebiet. Wir waren alle erschöpft, als wir an der Heuler- und Meeresvögelstation ankamen. Dort werden Meeresvögel aufgenommen, die sich etwas gebrochen haben, oder die in Benzinlachen aus Versehen hineingeschwommen sind. Die meisten Heuler, die



in dem Heim waren, wurden von ihrer Mutter verlassen aufgefunden.
Fast jeder von uns hat etwas in den Spartopf gesteckt.

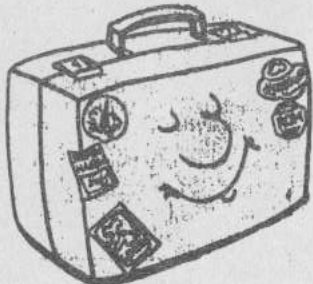
Tobias Schwinger, Sven Schmidt

Frau Unruh zeigte uns ihre Station. Zu Fuß ging es weiter
zum ZOB, dort gab es ein Eis, und per Bus fuhren wir zurück
ins Heim. Abends mußten wir packen und waren dabei schon
sehr müde.



Samstag, 25.2.1989

Nach dem Frühstück fuhr uns der Bus nach Westerland. Dort
hatten wir noch etwas Zeit und konnten bummeln, ehe wir mit
dem Zug nach Hamburg fuhren. Es erwartete uns ein Bus, und
gegen 16 Uhr kamen wir in Bargteheide an. Unsere Eltern erwarteten
uns am Sportplatz. Wir waren müde von der langen Fahrt und
hatten viel zu erzählen!!



GYMNASIUM iE
-ECKHORST-
BARGTEHEIDE

Berufsinformation

Einladung

was?

Thema des Monats:

Berufsfeld^{er}
T o u r i s m u s
und Werbung

Referent: Herr Budach - Berufsberater

Diese Veranstaltung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe,
aber auch des 10. Jahrganges. Um ausreichendes Informationsmaterial
vorbereiten zu können, ist es empfehlenswert, sich in die Teilnehmerliste
am Oberstufenbrett einzutragen.

wann?

Mittwoch, den 17. Mai 1989, 16.00 Uhr

wo?

Vorraum der Bibliothek
(Gymnasium Eckhorst)

Public Domain - Was ist das?

Das Schlagwort "Public Domain" heißt wörtlich übersetzt "öffentlicher Besitz". Die Idee, die dahinter steckt, läßt sich ganz einfach erklären: Der Autor eines Spiels oder eines Hilfsprogramms (z. B. Kopierprogramm usw.) stellt sein Werk der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das heißt, er verzichtet auf jegliches Urheberrecht und erlaubt jedem den Besitz einer Kopie.

Man braucht für Public Domain-Software (PD-Soft) also nichts zu bezahlen. Alles, was die Autoren verlangen, ist, daß die Benutzer von PD-Soft ihrerseits auch Programme der Allgemeinheit überlassen.

Heute findet man in Fachmagazinen zahlreiche Annoncen, die mit Software des "öffentlichen Besitzes" werben. Die kommerziellen Anbieter von PD-Soft rechtfertigen den Verkauf dieser an sich kostenlosen Programme durch das Argument, sie seinen lediglich Vertreiber dieser Programme. Wie sonst sollten Sie an den Verbraucher kommen? Ein Standpunkt, der mit Sicherheit berechtigt ist.

Der Gedanke, für ein paar Mark Programme zu bekommen, ist verlockend. Das Angebot ist bunt gestaltet. Von der Textverarbeitung über Grafik-Programme bis hin zu Spielen, die wohl das größte Interesse erwecken, ist alles zu finden. Die PD-Spiele zeigen, daß sie kommerziellen

Spielen durchaus eine Konkurrenz sein können. Natürlich gibt es neben diesen hervorragenden ebensoviel Mittelmaß beziehungsweise absoluten "Müll".

Beim Kauf solcher Spiele-Disketten sollte man die Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Zwar befindet sich auf fast jeder Diskette ein interessantes und schönes Spiel, in der Regel ist der Rest jedoch nur Mittelmaß oder sogar darunter. PD-Spiele besitzen oft keine Anleitung und meist fehlt auch eine Kurzvorstellung im Spiel, so daß die Funktion und die Spielmöglichkeiten selbst mühsam erforscht werden müssen. Dennoch bin ich der Meinung, daß PD-Soft eine kostengünstige Alternative zur Raubkopiererei ist, da sie ca. nur 10-15% des Preises eines Originalspiels (ca. 40,- DM) kosten.

Zu beziehen sind PD-Programme unter anderem bei:
Digital Marketing, Krefelder Str. 16,
5142 Hückelhoven 2, Tel.: 02435/2086
FsKS Ludwig, Abteilung C 64/128,
Kastanienallee 24, 7600 Offenburg,
Tel.: 0781/58345

Bitte nicht vergessen, genügend Rückporto beizulegen. Weitere Adressen könnt ihr der Fachpresse entnehmen.

Björn Poller, 9a

Gold, Silber, Bronze

"Summer Games", "Summer Games II" und "Winter Games" sind drei erstklassige Sportspiele von EPYX, die jetzt wieder veröffentlicht werden. Für relativ wenig Geld bekommt man viel geboten, denn unter dem Namen "Gold, Silber, Bronze" werden die Programme zum Preis von einem Spiel angeboten. Für den C-64 liegt der Preis der Diskettenversion momentan bei etwa 45,- DM. Dieses Top-Angebot zur Olympiade in Seoul gibt es, außer für den C-64 auch noch für den CPC und den Spectrum.

Bei allen Sportarten können bis zu acht Spieler mitmachen, die jeweils für ein bestimmtes Land starten, und deren Namen und Leistung in einer Weltrekord-Liste gespeichert werden kann, wenn diese den vorherigen Rekord übertrifft.

Bei "Summer Games" prüft man sein Geschick beim Stabhochsprung, Turmspringen, 100-Meter-Sprint, 4x400-Meter-Staffel,

Gymnastik und Tontaubenschießen. Dazu kommen zwei Schwimm-Wettbewerbe (erst üben), bei denen man jeweils den Joystick gleichmäßig schwenken muß, was sehr viel Geschick und Ausdauer verlangt.

Bei "Summer Games II" kommt es mehr auf technische Feinheiten an. Bei Dreisprung, Rudern, Speerwerfen, Springreiten und Radfahren müßt ihr geschicktes Timing beweisen. Das gilt auch für Hochsprung, Fechten und Kajak, doch diese Disziplinen verlangen noch sehr viel mehr Feingefühl und Übung.

Bei "Winter Games" stehen sieben eis- und schneehaltige Disziplinen an. Der technisch anspruchsvolle Eiskunstlauf ist gleich zweimal vertreten. Dazu gesellen sich Trickski, Biathlon, Skispringen, Eisschnellauf und eine rasante Fahrt auf der Bob-bahn.

Alles in allem ist "Gold, Silber,

Rollenspiele

- was sie sind und wie sie gehen. -

Rollenspiele sind normale Gesellschaftsspiele, die man allerdings ohne Brett spielt.

Man muß sich ein Rollenspiel wie einen Film vorstellen. Der Regisseur (beim Rollenspiel der Master) sagt den Schauspielern (den Spielern), wie der Raum, in dem sie sich befinden, aussieht.

Beim Rollenspiel ist es sehr ähnlich. Für das Rollenspiel braucht man mindestens zwei Spieler und einen Spielleiter (Master). Die Spieler müssen sich Menschen, Zwerge, Hobbits oder Elben auswürfeln und sie auf einen Zettel (Charakterblatt) eintragen.

Mit diesen Charakteren müssen die Spieler Abenteuer bestehen. Diese Abenteuer spielen sich in einer Phantasiewelt ab. In dieser Phantasiewelt gibt es Monster wie z. B. Orks (Orks sind halb Mensch und halb Affe) oder Drachen.

Abenteuer spielt man folgendermaßen: Der Master denkt sich ein Thema aus (oder kauft ein fertiges Abenteuer). Thema könnte z. B. sein: eine entführte Prinzessin.

Nun muß der Master das Abenteuer zeichnen, das heißt er muß alle Räume mit Inhalt oder die Umgebung mit Bäumen etc. für sich aufzeichnen. Dann erhalten die Spieler einige Informationen über die Umgebung und die Räume und Häuser in denen das Abenteuer spielen soll (aber nicht alles - sonst ist die Spannung raus).

Jetzt geht es los: Die Spieler sollen ins Abenteuer und müssen Kämpfe bestehen, Fallen ausweichen und Informationen sammeln und am Schluß müssen sie das Abenteuer schaffen.

Beispiel:

Die Spieler sind in einem Raum
Master: "Der Raum ist 4 mal 6 Meter groß, in der Nord- und Südwand ist eine Tür. An der Ostwand ist eine große Truhe. Was wollt ihr machen?"

Spieler 1 (Zwerg, Beruf: Dieb): "Ich ziehe mein Kurzschwert und gehe leise zur Tür im Norden. Dann gucke ich durchs Schlüsselloch."

Spieler 2 (Mensch, Beruf: Zauberer): "Ich öffne die Truhe."

Spieler 3 (Mensch, Beruf: Kämpfer): "Ich folge dem Zwerg und spanne meinen Bogen."
Master: "Der Zwerg gelangt, ohne viele Geräusche zu machen, zur Tür. Er kann hinter dem Schlüsselloch nichts erkennen. Die Truhe ist verschlossen. Der Kämpfer ge-

Bronze" eine lohnende Anschaffung. Vor allem im Wettkampf mit anderen Mitspielern kommt schnell Stimmung auf, da es auch Disziplinen gibt, bei denen zwei Spieler gleichzeitig an den Start gehen können.

Dies ist nur ein Beispiel, daß Software nicht teuer sein muß, den für 15,- DM pro Spiel bekommt man sonst nur zweitklassige Billigspiele angeboten. Nach diesem Schema verfahren einige Softwarefirmen schon seit Jahren. Sie bieten ihre besten Spiele-Oldies in sogenannten "Power-Packs" an.

Da kann man nur sagen: "Softwarefirmen, weiter so!"

Björn Poller, 9a

In eigener Sache

Welche Spiele sind die beliebtesten im ganzen Land? Die "Mitteilungs"(noch?)-Leserhits werden Antwort geben. Diese Software-Hitliste wird von Euch ermittelt werden: jeden Monat dürft ihr darüber abstimmen, wer in die Top 10 kommt. Neben der Gesamtwertung in der alle Systeme berücksichtigt werden, ermittle ich die individuellen Top 5 für die einzelnen Computer. Aber ohne eure Hilfe geht das nicht! Wie ihr mir helfen könnt? Ganz einfach! Ihr nehmt einen Zettel, schreibt eure drei aktuellen Lieblingsspiele auf (unterteilt in 1., 2., 3.) und schmeißt ihn bis zum 17. 5. in einen gesonderten Briefkasten, den ich noch in der Bibliothek aufstellen werde.

Ich hoffe auf rege Beteiligung.

Euer Björn Poller, 9a

Test your Last



Der Verein für friedliches Rauchen e.V.

Meine Wünsche zum Namen der Schulzeitung:

Die folgenden Namen würde ich gut finden:

1.

Meine Argumente:

2.

Meine Argumente:

3.

Meine Argumente:

4.

Meine Argumente:

5.

Meine Argumente:

Die folgenden Namen würde ich schlecht finden:

1.

Meine Argumente:

2.

Meine Argumente:

3.

Meine Argumente:

4.

Meine Argumente:

5.

Meine Argumente:

Dieser Zettel muß bis zum 17.5.89 bei einem Redaktionsmitglied abgegeben werden, wenn er berücksichtigt werden soll. (s. S.)

Eingesandt von

Fortsetz. von S. 19

langt auch leise zur Tür und spannt seinen Bogen."

So oder ähnlich wird der Spielverlauf weitergehen. Wenn es jedoch zum Kampf kommt, muß man würfeln:

Master: "Plötzlich springt ein Ork durch die Tür auf euch zu, er hat ein Langschwert. - Was macht ihr?"

Zwerg: "Ich verteidige mich mit dem Schwert."

Mensch: "Ich schieße mit dem Bogen."

Zauberer: "Ich ziehe mich zurück und bereite einen Spruch vor."

Master: "Der Zwerg und der Mensch müssen würfeln."

Beispiele für Spiele:

Anfängerspiele:

"DSA" (Das schwarze Auge)

"D&D" (Dungeons and Dragons)

Fortgeschrittenenspiele:

"DSA-Professional"

"AD&D" (Advanced Dungeons and Dragons)

Spiele für sehr erfahrene Spieler:

"Mers" (Mittelerde Rollenspiel, Siehe: "Herr der Ringe" und "Der kleine Hobbit")

"Mid Gard"

"Paladium"

"Role Master"

Wer jetzt Lust bekommen hat, Rollenspiele zu spielen, kann sich bei mir Informationen abholen.

Elmar Wulf, 9a

2089

Einst trafen sich Parteigenossen mit Politikern der USA, man hatte viel Blut vergossen, der Krieg ist aus, HURRA, HURRA!

Einig war man sich mitnichten, wer des anderen Freund nun werde, und so begann man zu errichten eine Mauer rings um die Erde.

Für neue Atomraketenschächte brauchte man bloß 100 Nächte. Um sich zu schützen vor der anderen Macht hat man noch alles überdacht.

Es klingt gelogen und geflunkert, der Mensch war wieder eingebunkert. Wohin das führte, war doch klar: Weltkrieg Nr. 4 war nah.

Der rote Fernsprechapparat stand auch hier noch stets parat mit der Nummer griffbereit, um anzuzetteln einer Streit.

Auch der Streitpunkt war gefunden, doch leider war man falsch verbunden. So jagte man sich ungeschont mit Mann und Maus hinauf zum Mond!

Sascha van de Loo, 2. Sem.

